

Das japanische Neujahr umfasst den Zeitraum vom 01.01. *ō-shōgatsu*, dem großen Neujahr bis zum 15.01. *ko-shōgatsu*, dem kleinen Neujahr und ist geprägt durch diverse Riten und Gebräuche. In jedem Fall ist es eine vergleichsweise ruhige Veranstaltung, auch wenn jüngst auch in Japan sich in den Metropolen ein, meist staatlich organisiertes Feuerwerk etabliert. Feuerwerke sind in Japan eher im Sommer zur *o-bon* Zeit zu finden.

Das Neujahrsfest selbst, *shōgatsu* (wörtlich „richtiger Monat“) auch *ganjitsu* genannt, ist ein wichtiger Feiertag im japanischen Festkalender und findet immer am ersten Tag des Jahres statt. Unter *shōgatsu* versteht man landläufig aber auch die Zeit vom 31.12 bis zum 03./04.01. Bereits im alten Japan war das Neujahr ein fester Bestandteil und teilweise finden sich Handlungsweisen, die bereits im *dairi-shiki*, den höfischen Durchführungsbestimmungen aus dem 9. Jhd. festgeschrieben wurden auch heute noch im japanischen Alltag wieder. Schon Tage vorher werden die Häuser geputzt und die Eingänge mit Kiefernäzweigen, Bambus und kunstvoll gefaltetem Papier geschmückt, um die Geister der Ahnen willkommen zu heißen. Die *kadomatsu* „Torkiefer“ wird als shintoistisches Ritual vor den Häusern aufgestellt, um die Geister der Ahnen *kami* willkommen zu heißen. Sie stehen i.d.R. bis zum kleinen Neujahr am 15. Januar und gelten als vorübergehende Behausung *shintai* für die *kami*. Das Arrangement ist zwar regional unterschiedlich, besteht aber in der Regel aus Kiefern-, Bambus- und manchmal Pflaumen-Zweigen. Bei den Feuerriten wird das *kadomatsu* ebenso wie viele andere Kultgegenstände verbrannt, um die *kami* oder zu besänftigen und sie zu befreien.

Ein spezielles Essen, *o-sechi ryōri* genannt wird bereits vor dem Fest zubereitet, da man an den Neujahrstagen nicht arbeiten sollte. An den Tagen um Neujahr besucht man einen Tempel oder Schrein. Die ersten Schrein bzw. Tempelbesuche im Jahr, das *hatsumōde*, dient dazu, um für ein gutes Jahr und Glück zu bitten. Dabei bleibt es oft nicht bei einem Schrein oder Tempel.



In den dort ansässigen Läden findet man oft *daruma*, kugelförmige Puppen mit rot bemalten Körper, und einem weißen Gesicht ohne Pupillen, die Bodhidharma darstellen sollen. An Neujahr, kann man sich etwas wünschen und einer Daruma-Puppe eine schwarze Pupille ins Gesicht malen. Erfüllt sich der Wunsch, malt man ihr auch die zweite Pupille aus.

Oft sitzt die Familie, die aus allen Landesteilen zusammenkommt abends zu Tisch und gerne wird die Musik-TV-Sendung „*kōhaku uta gassen*“ parallel dazu konsumiert. Dieser seit 1951 jährlich zu Silvester stattfindende Gesangswettbewerb des NHK zwischen einem rotem Damen- und einem weißen Herren Team (*kōhaku* – rot-weiß) hat in Japan in etwa den Stellenwert des „Dinner for One“ in Deutschland.

Bereits vorher angesprochen, ist der Gang zum Schrein bzw. Tempel ein wichtiger Bestandteil der Neujahrsrituale. Wenn man sich noch am 31.12. auf den Weg macht, um den Jahreswechsel direkt vor Ort zu erleben, wird der Jahreswechsel oft mit den *toshikoshi-soba* einer Suppe mit Buchweizennudeln eingeleitet. Danach geht es dann zum Bittgang, der sich bei Schrein und Tempel etwas unterschiedlich gestaltet.



Besonders beeindruckend ist der Ritus *jōya no kane*, bei dem zum Übergang ins neue Jahr die Tempelglocke 108 Mal geschlagen wird. Im ländlichen Raum, kann man i.d.R. selbst mitmachen während an den großen Tempeln dies durch die Mönche vollzogen wird. Oft beginnt dieses Ritual bereits gegen 23 Uhr. Das 108-malige Läuten der Glocke soll von den irdischen Begierden wie Gier, Besessenheit oder Wut befreien.

Im häuslichen Alltag werden *kadomatsu*, einem Arrangement aus Bambus und Kiefern vor der Türe aufgestellt und oft auch die *kagami mochi*, gestampfte Reiskuchen in Spiegelform am Hausaltar platziert.

Während die *kagami mochi* meist gekauft werden, wird vor allem in ländlichen Regionen zu Beginn des neuen Jahres das *mochitsuki* durchgeführt. Dabei wird der Reis durch stampfen zu *mochi*, auch Reiskuchen genannt. Das *mochitsuki* dauert meist ganzen Tag und beginnt schon am Vorabend, wenn der Reis gewaschen wird und über Nacht eingeweicht wird. Der Reis wird in einem viereckigen, hölzernen Dampfkorb über einen Kessel mit kochendem Wasser gestellt. Dieser gedämpfte Reis wird in einen großen Mörser, meist aus Holz gegeben. Bei diesem Schritt des *mochitsuki* sind mehrere Personen beteiligt: Mindestens eine Person schwingt einen Holzhammer um den Reis zu schlagen, und eine Person dreht den Reis bei jeder Aufwärtsbewegung des Hammers. Dies geschieht so lange, bis der gestampfte Reis glatt und glänzend ist.

Auch gibt es den Brauch *fukubukuro* an Neujahr zu kaufen. Der Begriff setzt sich aus *fuku* für Glück und *fukuro* für Tasche zusammen. Dabei stellen die Warenhäuser Tüten mit unbekanntem, zufälligem Inhalt zusammen und der Inhalt ist in jedem Fall mehr Wert als man bezahlt. Ob man den Inhalt dann unbedingt haben möchte steht allerdings auf einem anderen Blatt. Der Ursprung dieses inzwischen auch in vielen anderen Ländern durchgeführten Brauches liegt im Anfang des 20. Jahrhunderts, gegen Ende der Meiji-Zeit (1868-1912), als ein Kaufhaus im Ginza-Viertel in Tokyo seine Restposten loswerden wollte.

Eine weitere Zeremonie, die sich im Bereich der Neujahrs Periode findet, ist das sogenannte *kagami biraki*. Dieses „Öffnen des Spiegels“ fällt i.d.R. traditionell auf den 11. Januar kann aber auch abweichen. In Judokreisen kennt man das *kagami biraki* des Kodokan. Neben der Verkostung der

Reiskuchen, die den Göttern dargebracht wurden ist es im Kodokan usus, dass nach diversen Ansprachen auch Kata-Demonstration abgehalten werden.

Beim Festprogramm für das *kagami biraki* 2022 sind neben den Ansprachen in diesem Jahr folgende Judoka in den sieben Kata am Start:

- Nage no kata 投の形
Tori: Tokuso NANBO (7. Dan) – Uke: Kento IWANAGA (4. Dan)
- Katame no kata 固の形
Tori: Harukuni SHIMOYAMA (8. Dan) – Uke: Takuma FUJINAKA (4. Dan)
- Kime no kata 極の形
Tori: Hiroyuki HIRANO (7. Dan) – Uke: Yōhei HATAKEYAMA (6. Dan)
- Jū no kata 柔の形
Tori: Mami HAIBARA (5. Dan - Frauen) – Uke: Hinako Akiyama (4. Dan - Frauen)
- Kodokan goshin jutsu 講道館護身術
Tori: Yoshihisa DOBA (8. Dan) – Uke: Mikohiro MUKAI (7. Dan)
- Itsutsu no kata 五の形
Tori: Kenichi Shoshida (7. Dan) – Uke: Yoshiharu MAKISHI (7. Dan)
- Koshiki no kata 古式の形
Tori: Yoshiaki SO (8. Dan) – Uke: Toshihiro UTSUGI (8. Dan)

Im Bereich Kendo herrscht in dieser Phase rege Betriebsamkeit. Neben dem *kangeiko*, ein Wintertraining zur Abhärtung – auch im Kodokan gibt es vom 06.-15.01. das *kangeiko* – finden am 31. Dezember Trainingseinheiten, auch *toshikoshi geiko* genannt statt und direkt am 01. Januar das *gantō geiko*.

Anfang des Jahres finden auch in ganz Japan verschieden Formen des *hadaka matsuri* (Nackt Festival) oder aber auch *hadaka mairi* (nackt pilgern) statt. Die Festivität kennt viele Formen. Ob nun ein reines Pilgern durch den Schnee, den Gang ins Wasser etc., Gemeinsamkeit bei der Durchführung in sehr leichte Kleidung aus Stroh oder einer Art Lendenschurz. Beispielsweise am Hachiman-Schrein in Morioka, im nördlichen Teil Japans findet das *hadaka mairi* am 15. Januar, dem kleinen Neujahr statt. Dabei pilgern die jungen Männer in ihrer knappen Kleidung und den Strohsandalen zum Schrein. Im Mund haben sie ein Stück Papier mit Pfeffer, um die bösen Geister abzuhalten.



Ein sehr wichtiges Ritual in Japan sind die Postkarten zum Neujahrstag, *nengajō*, die an Freunde und Verwandte geschickt werden. Darauf wird neben den üblichen Grüßen meist auch das Motiv des aktuellen Tieres zu finden. In Japan hat man die 12 Tierkreiszeichen aus China übernommen:

Ratte/Maus – *ne* 子, Ochse – *ushi* 丑, Tiger – *tora* 寅, Hase u 卯, Drache *tatsu* 辰, Schlange *mi* 巳, Pferd

uma 午, Schaf/Ziege *hitsuji* 未, Affe *saru* 申, Hahn *tori* 酉, Hund *inu* 戌, Eber *i* 亥.

Wichtig bei den Karten ist, dass sie nicht vor dem Neujahr ausgeliefert werden. Daher gibt es auch spezielle Sammelboxen und Sonderschichten bei der Post, um dies gewährleisten zu können.

2022 ist das Jahr des Tigers. In der chinesischen Astrologie steht der Tiger für Mut, Durchsetzungskraft, Abenteuerlust und Risiko. Es wird ein sehr positives Jahr erwartet, in dem man neue Ideen und Aktivitäten ausprobieren sollte. Man sollte (laut astrologischer Deutung) ohne Umschweife neue und unbekannte Dinge wagen. Daher soll 2022 Chancen für Veränderungen bieten, da alte Verhaltensmuster komplett abgelegt werden könnten.

Anbei vier verschiedene Varianten einer Neujahrskarte (Design: Lisa Fanderl) für 2022, die gerne jeder, der möchte frei nutzen kann.

Auf der Karte ist auf der linken Seite eine Reihe mit Kanji (Schriftzeichen) zu sehen. Dort ist der Ära Name Reiwa und das neue vierte Amtsjahr zu sehen. Am 1. Mai 2019 hat in Japan die neue Ära Reiwa (Schöne Harmonie) begonnen. Der Tennō (Kaiser) Naruhito hatte an dem Tag offiziell die Herrschaft angetreten, nachdem Akihito (Heisei-tennō) zurückgetreten war. 2022 ist daher das vierte Jahr der Amtszeit Naruhito (Reiwa 4).



- 令和四年 元日 *reiwa yon'nen ganjitsu*
Jahr Reiwa 4 Neujahrstag
- 本年も宜しく お願い申し上げます *hon'nen mo yoroshiku onegai shimasu*
Seien Sie mir auch in diesem Jahr gewogen!



In der Mitte das große Zeichen für *tora* als Kaligraphie.

(Frei verfügbar über freejapanecalligraphy.com)

Rechts daneben integriert in das Tigerbild:

- あけましておめでとうございます。 *akemashite o-medeto gozaimasu.*
Ein gutes neues Jahr

Rechts oben in roter Schrift

- 謹賀新年 *kinga shin'nen*
Ein glückliches Neues Jahr!